

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

lich bestätigt wurde, begleiten zu lassen; denn Gerhoh war schon damals dem Papste selbst und der römischen Curie sehr wohl bekannt und genehm, und konnte somit seinem Bischofe daselbst sehr gute Dienste leisten, so wie er ihm auch wahrhaft eine gnädige Aufnahme von Seite des Papstes erwirkt hat.

Von Rom zurückgekehrt, nahm Gerhoh wohl wieder seinen früheren Posten zu Augsburg ein und wirkte auf selbem eine Zeit lang noch fort, doch nicht, ohne von Seite seiner Mitkanoniker, die mit Ausnahme Weniger ein ganz verweltlichtes Leben führten, so manche Kränkungen und Anfeindungen erfahren zu müssen, womit sie seine wohlgemeinten Mahnungen erwiderten, durch die er das Gefühl für die hohe Würde des geistlichen Berufes in ihnen zu wecken sich bemühte. Die Kirchenzucht war in Augsburg, wie Gerhoh selbst schildert, fast ganz in Verfall gerathen. Wohl stand mit der Kathedralkirche ein stattliches und sehr geräumiges Haus mit gemeinschaftlichem Dormitorium und Refectorium in Verbindung; doch es war aller Disciplin bar, da die Kanoniker ein Jeder für sich lebten und höchstens an einigen sehr wenigen Festen nur zu einem gemeinschaftlichen Mahle darin zusammenkamen, welches dann gewöhnlich mit einem Possenspiele oder einer theatralischen Vorstellung, welche die Zöglinge der Domschule aufführten, beschlossen ward.

Wohl meinte Gerhoh, ohngeachtet die Bande des Eigenthums ihn fesselten, sein Heil wirken zu können, wenn er anders nur ein keusches Leben führe; doch die schmerzliche Wahrnehmung der Erfolglosigkeit seines Bemühens, einem besseren Geiste bei dem Domklerus Bahn zu brechen, so wie ganz vorzüglich das Urtheil eines Eremiten, das er hierüber einholte und welches wider sein Erwarten herb und strenge ausfiel¹⁾, brachten in ihm den schon lange im Herzen gehegten Vorsatz zur Reife, die Welt zu verlassen und in den Orden zu treten. Er gab demnach sein einträgliches Kanonikat auf und trat um 1124 mit zweien seiner Brüder, die noch im Knabenalter sich befanden und einem dritten, der soeben erst von den Schulen Frankreichs zurückgekehrt war

¹⁾ Pez II. II. 494.